# 1. Beilage zum "Wiesbadener General-Anzeiger".

Rr. 88. Boftgeitungelifte Dr. 8167.

Mittwoch, ben 16. April 1902.

Telegr. Mbreffe: "Generalangeiger". XVII. Jahrgang.



Eine swölfjahrige Bitrioleufe. Bebenfliche berbrecherische Anlagen hat diefer Tage ein zwölfjähriges Mabchen Georgette Fabenre Baris gezeigt. Die Rleine fpielte auf bem Sofe ber elterlichen Bohnung mit einem gleichalterigen Anaben, als fie burch bie Ungeschidlichfeit ihres Spielgefährten umgeftogen und ju Boben gemorfen murbe, Bornentbrannt erhob fie fich, eilte in die Wertftatt ihres Baters, welcher Bergolber ift und ju feinem Sandwerf allerlei abende Sauren bebarf, ergriff eine Glaiche mit Schwefelfaure und marf fie, auf ben Dof gurudgetehrt, nach bem Spieltameraben, Diefer budte fich raich und entging bem gefährlichen Burigeichog. Dagegen wurde ein anderer Anabe getroffen und im Geficht, an ben Armen und an ber Bruft auf bas gräftlichfte verbrannt. Man brachte bas verlette Lind, welches laute Schmerzensrufe ausstieß, noch einem Krantenhaufe, wo es balb nach leiner Einlieferung verfierb. Auf ber Bolizeimache erflarte bie Attentaterin rubig: "3ch wellte bem ungeschickten Tolpel eine gehörige Leftion ertheilen." Parliber, bag fie ben Tob eines Unschuldigen verursacht hatte, zeig-

Einer, ber es bunt getrieben hat. Gin Conberling, fo berichtet das Luzerner Tagblatt, war der in Sitten (Monethal) verstorbene Abrofat Germanier. Er war ein Freund lebhafter Farben und trug immer, bis in die lette Beit, Rleiber aus vielfarbigem Stoff,in Gelb Brin, Blan ober Biolett, Durch mehrere Jahre parabirte er in violetten Sofen, Strumpfen und Sanbiduben, was ihm ben Spignomen "Monseigneur" eintrug zu dem andern, den er wegen seines Reichthums hatte: "Nabob." Das Anopsloch seines grünen und Kanen oder schwarzen und gelben Ueberrockes und seine Aravatte waren mit ben Infignien eines Orbens beforirt, beffen Grogmeifter und einziges Mitglieb Germanier war. Bon seinem Sute flatterie gewöhnlich ein grunes Band. Co ftolgirte er unter einem prangegelben ober rojafarbigen Sonnenschirm burch bie Stragen. In ben legten Monaten, als Rrantheit ibn beimfuchte, fab er nicht mehr to farbenprächtig aus, und zulest war er entiprechend feiner Gemuthsftimmung gang ichwars gefleibet u. bas bebeutete bas En-be! Der Jugend seiner Baterstadt und ben Gaften seines Hotels sur Boft", wo er einfehrte, bat ber Sonberling manche Freude be-

Berbreitung einer Thiergattung. Gin intereffantes Beifpiel bafür, wie sich mitunter die Berbreitung einer Thiergattung voll-giebt, ist in den letzten Jahren in Maska geliefert worden. Um diesem Lande für Bojt- und sonstige Bertebrswege ein geeignetes Transportmittel ju berschaffen, hatte die Regierung in Waihington Reunthiere aus Rormegen tommen laffen, und biefer Berfuch ift, was Allimatisation und Brouchbarteit betrifft, in jeder Begiebung gewagen. Alaska zeichnet fich burch einen auffallenden Wangel an Cimbabnen aus, wofür allerdings auch bis bor furgem wenig Berbeibung war. Bas war aber friber ben Ameritanern überhauet Masta? Alls feiner Zeit bie Regierung ber Bereinigten Staaten bejes Gebiet von Rugland fur eine bubide Gumme erwarb, folugen einige Leute bor, bie Cenatoren, bie fur ben Aafauf gestimmt atten, in Masta auf Eis zu ftellen. Erft als bas Land eine "Golbgrabe" wurde, letnte man feinen Werth ichagen. Aber bie Goldgraber, die im vorigen Jahrzehnt hierher ftromten, waren nicht auf tofen gebettet. Sunberte bon ihnen fanben ichon unterwegs, befonbers auf bem beruchtigten "Beigen Bag", ein fubles Grab. Rulte und Entbehrungen aller Art rafften fie babin, wenn es nicht eine Angabl Industrieritter übernahmen, fie ber Beschwerlichkeit ber Reife zu entheben. Doch auch nach ihrer Anfunft hatten ihre Leiben noch fein Enbe, benn bei ber Schwierigfeit, genugenbe Lebensmittel maginbren, waren bie Golbbiftrifte oft bon Sungnerenoth bebrobt. Im nun wenigftens bie Berlehrsverhaltniffe gu erleichtern, tam bie Regierung auf die 3bee, Agenten nach Norwegen gu fenden, und Angahl Rennthierheerben auftaufen zu laffen, die bann nach Masta gebracht und über verschiedene Theile bes Landes verbreitet burben. Die Thiere gebieben vorzüglich und haben fich in ben wenim Jahren faft um das Dreifache, nämlich bon ca. 800 auf über 300, vermehrt Mit ben Rennthieren ließ bie Regierung gleichzeitig eine Angabl Lapplanberfamilien überführen, benen bie A ben Eingeborenen bie Behandlung ber Rennthiere beigubringen. geber ber Lapplanber erhielt eine Bergütung von 120 bis 150 .K. Monat, sodaß Alaska ein gelobtes Land für die Lapplander burde und einen Theil berfelben veranlaßte, fich hier für immer nicergulaffen. Im Jahre 1898 find vom nörblichen Rorwegen nicht miger als113 Lapplänber nach Alaska ausgewandert. Die bort efindlichen Nomaden haben fich ichon in vielfacher Besiehung all nüglich erwiesen, 3. B. unterhalten fie im Winter mittelft Renn-berichlitten einen Boftverfehr, und im Jahre 1897 brachte eine planderegpedition ben Sunberten von ameritanischen Balfifch. nen, die im Gismeer beim Rap Barrow burch Gismaffen einge-Moffen waren, Entfag. Man nennt bas Rameel bas Schiff ber Buffe Mit nicht minberem Recht tann bas Rennthier als bas diff ber Giseinoben bezeichnet werben, benn aufer ben Bolarbunit es bas einzigeThier, bas bem Menichen in jenen Gebieten als Bertehremittel bienen fann.

### Lofales.

\* Biesbaben, ben 15. April 1909.

" Das Diatoniffenheim Emferftrage 29 macht gur Beit einem erban Blat, ber borausfichtlich in Jahresfrift bezogen merben Bis babin wohnen die Schwestern in bem gegenüberliegenden Canfe Emferftraße 28.

\* Grublingeftimmungen. Benn wir in biefen Tagen burch unfere alleeenbepflanzien Bromenaden, durch unfere statisichen Anlagen wandern ober wenn wir einen forperftartenben Spagiergang burch unfere weitausgebehaten und herrlichen Balbungen machen, bann nehmen wir überall an Bäumen und Sträuchern grune, ichmellende Anoipen mahr und bas gange fich unferem Auge barbietenbe Bilb ift bon einem wunderlichten, geheimnigbollen Grun, bas uns fichtbar anfündet, daß nun der Frühlingsengel im bunten Reiche Floras fein Wirten mit großer Dacht entfaltet. Auch bas Bicienland beginnt mehr und mehr ein schöngrifnes, dichtes Gewand anzulegen, und biefer Teppich wird von Tag zu Tag farbenreicher. Da bluben ichon die gelben Brimeln, bort ichant bas Beilchen berbor, bier leuchtet uns die gelbe Krone bes Gilbsternes entgegen und Balbgrund giert die liebliche Anemone. Auch die gefiederte Schaar beginnt fich ju regen und ihre lieblich flingenben Rongerte abgubalten. Gemiß, wenn gur Beit bie Conne vom blauen Simmelsgewolbe lacht und wir über freie Beit verfügen, bann muffen wir unferem wunberbaren Forft einen Frühlingsbefuch abftatten.

\* Runfigewerbliches. Das "St. Gallener Tagbl." melbet bon einer Glasmalerei-Imitation burch Stiderei. Un ber Abth. für Rettenftich fiel in ber verfloffenen Musftellung im Gewerbemufeum eine prachtige Genfterbecoration vielfach auf, bie jest an einem Mittelfenfter ber Treppenhaufer im Mufeumsgebaube angebracht ift, und beren neue Art ber Ausführung es rechtfertigt, auf biefes bemerkendwerthe Erzeugniß ber Rettenstichtechnit, wie fie an unserer Schule gelehrt wird, gurudgutommen. Dasfelbe ftellt eine Imitation bon Glasmalerei in Geftalt einer beforatib wirfungsvollen Allegorie ber ft. gallischen Stickerei bar und ift im burchscheinenben Genre ber Glasgemälbe in entiprechenber Komposition und trefflicher Rettenstichtedmit, aus maich- und lichtechten Farbftoffen und Tulls, in unferer Schule ausgeführt worben. Bei ber Borliebe für Benfterbecorationen, wie fie bie moberne Richtung in ber Runft gegeitigt bat, burfte bie neue, von Serrn Jafinstn, Lebrer am Gewerbemufeum ersonnene und bem Austand gegenüber durch Batent geschüpte Stiderei-Jenfterbeforation eine Bufunft haben und bas besondere Intereffe ber Berren Architeften, Maler und Deforateure bei Reubauten ufm. beanfpruchen. - Berr Gr. Jafinath mar feit 1874 Schiller und Mitarbeiter bon Direttor Gr. Gifcbach und lebte von 1888-1899 in Wiesbaben,

### Litteratur.

Theobor Goubh's Leben und Werfe. Bon Brofeffor Dr. Otto Riauwell-Roln. 160 Seiten und 1 Titelbilb. Berlin, Berlagsgefellicaft "Harmonie". Eine auf wiffenichaftlicher Grundlage bafirenbe ausführliche Biographie bes viel ju wenig befannten und geschäpten bentich-frangofischen Komponisten, sowie eine fritische, mit gabireichen Rotenbeispielen versebene Besprechung feiner Berte wird nicht nur ben fpeciellen Berehrern bes berftorbenen Meifters willfommen fein, sonbern auch im Kreise ernster Musiker und Musikliebhaber manchen Jutereffenten finden. Der feffelnd geschriebenen, ber-bienftvollen Arbeit Rlauwell's ichlieft fich ein Anbang mit Aphorismen Th. Coupp's an. Ein gut getroffenes Bortrat mit facfimilirter Namensunterichrift Goubus giert ben bornehm ausgestatteten

\* Erftes Gemefter. Im Berlage von Sermann Ceemann Rad. folger, Leipzig, ift foeben ein allerliebstes Buch erichtenen, bas alle Damas und alle Freunde ber jüngften Schuljugend mit Bergnugen lefen werben: "Erites Gemefter" von Manuel Goniger, bem Berfaffer ber befannten "Rathe und ich"-Bucher. In einer Reibe entgudender Rapitel lagt bier Schniger bie junge Mutter eines Abe-Schüten ergablen, wie es in Folge bes erften Unterrichts bell au werben beginnt in Ropf und Geele ihres Jungen, wie aus bem Dummchen ber Rinberftube ein in feiner natürlichen Gescheibtheit höchft brolliger Buriche wirb, beffen Blid bon Tag gu Tag fich meitet. Es weht wie Liebe und Beisheit einer Mutterfeele burch biefe Blatter, eine ichlichte Berglichkeit, Die auf bas Freundlichfte anmuthet. Das Buch, bas auch ben Lehrern und ben Mamas ber Schulrefruten gerecht wird und in feinem weiteren Rapitel allerlei Renes bon ben beiben bugigen Rleinen aus "Rathe, ich und die Anderen" ju ergablen weiß, darf - bei all dem beiteren Inhalt - als ein werthvoller Beitrag gur Erfenntnig ber Rinderfeele bezeichnet werben "Erftes Semefter" ift ein Beichentbuch erften Ranges und toftet elegant gebunden 4 .K.

### Standesamt Dogheim.

Geboren: Um 28. Februar bem Wertführer August Birbel S. Eugen August. Am 28. For, bem Maurer Wilhelm Friedrich Philipp Emil Schnell e. S. Rarl Wilhelm. Am 1. Mary bem Depgetgebilfen Wilhelm Steimel e. T. Lina Anguste Christiane. Am 5. Mars bem Maurer Friedrich Wilhelm Quint e. T. Emilie. Am 11. Mars bem Maurer Carl Roffel e. S. Rarl Emil Bilbelm. Am 12. Mars bem Taglobner Joseph Knappe c. T. Luise. Um 16. Mars bem Maurer Carl Friedrich Wilhelm Weber e. G. Friedrich Auguft. Am 17. Mars ber unverehelichten Bajderin Glifabethe Mar-garethe Ehrlich e. G. Robert Sebaftian Johann Carl. Um 20. Mars bem Tancher Bhilipp Wilhelm Körppon e. T. Wilhelmine Caroline Maria. Um25. März bem Maurer Karl Diehl e. S. Karl Khilipp Chriftian. Am 25. März bem Hissweichensteller Chriftian Lang e. I. Lina. Am 25. Mary bem Töpfer Friedrich Wilhelm Christian Daberstod e. T. Elfa Luise. 26. Mars bem Tuncher Wilhelm Emil Bleibtner e. T. Elisabethe Wilhelmine. Am 31. Mars bem Maurer Philipp Friedrich Wilhelm Rappes e. G. Carl Friedrich Wilhelm. Am 29. Marg bem Inftallateur Alfred Gottichalt e. G. Billy Bein-

Aufgeboten: Am 10. März ber Maurer Georg Schwalbach aus Rambach mit ber Catharine Bhilippine Friederife Seifert. — Am 12. März der Anscht Johann Joseph Ernst, mit der Emilie Caroline 3odel. - Um 15. Mars ber verwittmete Schriftfteller Carl Traugott Frang von heupel aus Biesbaben mit ber Louise Johanna Dorothea Amalie Freund. — Am 19. Mary ber Rellner Bilbelm Chriftian Otto Lieb aus Rarlsrube mit ber Maria Magbalena henriette Bugbach. - Am 21. Mars ber Johann Leonhardt Rebelein mit ber Dienftmagb Maria Alantemeper.

Berebelicht : Am 20. Mars ber Badermeifter Carl Friedrich Glanner mit ber berwittmeten Anna Maria Müller geborene Fint. Um 27. Mars ber Schreiner Guftav Abolf Gisfelb mit ber Fabrifarbeiterin Auguste Caroline Emilie Gchafer. Am 22. Mary ber Taglöhner Beinrich genannt Carl Fris mit ber Fabritarbeiterin Maria

Gestorben: Am 5. Mars bem Taglöhner Carl Ruhmann e. 3. Carl, 10 Monat alt. - 6. Mary bem Silfsmeidenfteller Christian Lang e. T. Emma, 8 Jahre alt. — 9. Marg bem Taglöhner Bhilipp Buich e. S. Wilhelm, 4 Monat alt. — 14. Marg bie unberebelichte Bascherin Auguste Rossel, 63 3. alt — 14. Mars ber Ar-chitekt Bilhelm August Igstabt, 22 Jahre alt. — Am 15. Mars bie Chefrau bes Sanblers Jojeph Beberling, Elifabetha Catharine geb. Gemmer, 51 Jahre alt. — 16. Mars ber Tüncher Fris Wilhelm Schwalbach, 29 3. alt. — 22. Mars bem Maurer Carl Roffel e. S. Karl Emil Bilhelm, 11 Tag alt. — Am 25. Morg bem Maurer Carl Abolf Bleibtner e. T. Frieba Caroline, 2 Jahr alt.



Frankfurt a. M. Frucht preife, mitgetheilt von ber Preisnotirungsfielle der Landwirthschafts Rammer am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, 14. April. Nachmittags 12!, Ihr. Ber 100 Kils gute markfähige Baare, ie nach Cual., lefs Frankfurt a. M. Beizen, hiefiger Mt. 17.40 bis 17.50, Roggen, dies, alter — M. wener M. 14.50 bis — Gerfte, Nied- und Pfälger. M. — bis — , Wetterauer M. 15.50 bis 15.75, Hafer, bief., (feine Sorten bis — M.) alter M. — bis — , neuer M. 17.00 bis 17.10, Raps, bief. M. — bis — , Mais Midved Aug, Sep. M. — M: 12.50 bis — , Mais Laplata K. — bis — , Seu und Stroß Rotirung vom 14. April. Hen (altes 0.— bis — ), neues 8.80 bis 9.20 M. Roggenürch (Langstroß) 7.00 bis 0.00 M.

9.20 M., Roggenfireh (Langftrob) 7.00 bis 0.00 M. \* Maing, 11. April, (Offigielle Nottrungen.) Beigen 17.50—18.10, Roggen 14.75—15.30, Geifte 15.65—16.45, Hafe 17.10—17.65, Raps -28.75, Mais 00.00-00.00.

27.00—28.75, Mois 00.00—00.05.

Diez, 12 April. Weigen M. 18.12 bis 18.37, weißer M. ——
bis —— Roggen M. 14.13 bis 14.26. Gerfte M. —— bis ——
Dafer W. 16.60 bis 17.20. Raps M. —— bis ——
Wannheim, 14. April. Amtliche Notirung der dortigen Sörfe (eigene Depeiche). Weizen, pfälzer 17.50 bis —— M. Roggen, pfälzer 14.80 bis —— Mt., Gerfte, pfälzer 16.50 bis 16.75 Mt., Haps 28.—
badischer (alter 00.00—00.00), neuer 16.50 bis 17.25 Mt., Raps 28.—

- Mf. Mais - Dit. \* Frantfurt, 14. April. Der beutige Bie Smartt mar mit 486 Fraukfurt, 14. April. Der beutige Bie hmarkt mar mit 436 Ochsen, 46 Bullen, 789 Küben, Rinbern u. Stieren, 325 Kälbern, 246 Schale u. Sammel, 81 Schast., 0 Zieg., 12 Ziegenlämm., 1306 Schweinen besahren. Die Preise bellten sich per 50 Kito Schlachtgewicht wir folgt: Och en: a. vollfleischige, ausgemäßtete böchten Schlachtwertbes bis zu Jahren 64—67 M., b. junge fleischige, nicht ausgemäßtete und altere ausgemäßtete 57—60 M., c. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 52—54 M., d. gering genährte jeden Alters 00—00 M. Bullen: a. vollfleischige böchten Schlachtwertbes 54—56 M b. mäßig genährte jängere und gut genährte ältere 50 bis 52 M., c. gering genährte ou—00 M. Kühen böchten schlachtwertbes 58—60 M., b. wollfleischige, ausgemäßtete Rübe böchten Schlachtwertbes 58—60 M., b. vollfleischige, ausgemäßtete Rübe böchten Schlachtwertbes bis zu 7 Jahren 55—57 M., c. ältere ausgemäßtete Kübe und Färsen (Stiere und Kinder) schlachtwertbes bis zu 7 Jahren 55—57 M., c. ältere ausgemäßtete Kübe und Färsen (Stiere und Kinder) Schlachtwertbes bis zu 7 Jahren 55—57 M., c. altere ausgemäßete Kübe und wenig gut entwicklte jüngere Kübe und Farsen (Stie e und Rinder) 43—45 M., d. mößig genährte Kübe und Farsen (Stiere und Rinder) 32—34 M., o. gerting genährte Kübe und Försen (Stiere und Rinder) 30 bis 31 M. Bezahlt wurde für 1 Pjund: Kelber: a. seinke Man (Bollun, Mast) und beste Saugläsber (Schlachtgewicht) 80—82 Pjg., (Iebendgewicht) 48—50 Pjg., b. mittere Mass und gute Saugläsber (Schlachtgewicht) 73—76 Bjg., (Iebendgewicht) 44—47 Pfg. c. geringe Saugläsber (Schlachtgewicht) 65—68 Pfg. [Bebendgewicht) 00 bis 00 Pfg. d. ältere gering genährte Kälber (Kälen ——) Schaft en Masstämmer u. jüngere Masshämmel (Schlachtgewicht) 69—60 Pfg. c. mäßig genährte Hathämmel (Schlachtgewicht) 69—60 Pfg. c. mäßig genährte Hathämmel (Schlachtgewicht) 50—52 Pfg. Schweine: a. vollfleischige ber seineren Raffen und beren Kreugungen im Alter bis zu 11/4. Jadren (Schlachtgewicht) 65 Bfg., (Lebendgew.) 51 bis — Pfg., b. steischige (Schlachtgewicht) 64 bis — Pfg., (Lebendgew.) 50 Pfg. e) gering entwicktie, sowie Sauen und Eber. (Schachtgewicht) 56—58 Pfg., d auständische Schweine unter Angabe ber Verschult (10.00 Pfg.) unter Angabe ber Berfunft) 00-00 Big. Die Breisnotirungs-iffion,

Cider und ichmerglos wirft das echte Radlauer'iche Sühnerangenmittet, b. i. 10 Gr. 25-proc. Galientfollodium mit 5 Centigr. Sanfertract. Gl. 60 Bf. Rur acht mit der Firma : Aroneu-Upothefe Berlin. Depot in den meiften Apothefen.

Gin Spagiergang burch den Wald nach ben berriid gelegenen Walbhandchen ift ju feber Jahredgeit ein Genug. - Bon ber Enba. b. eleft. Babn ("Unt. b. Eichen") über die Platterftr, batman flete einen gut paffirbaren Weg, reine, gefunde Buit, fowie prachtoolle Ausficht. 1648

und Sie bleiben auf jeden Fall Kunde.

R. Böttcher, Alte Colonnade 47, Langgasse 32, Hotel Adler

Gold-, Silberwaaren Fritz Lehmann, Goldarbeiter, und Uhren verkaufe durch Ersparniss hoher Kein Laden. - Grosses Lager.

Langgasee 3, 1 Stiege, a.d. Marktstr-Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3560

# Der Landwirth.

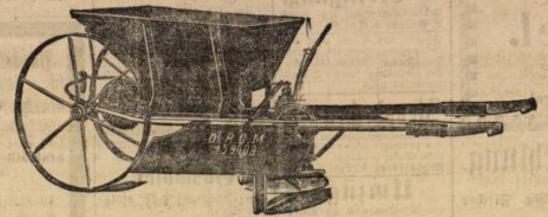
Wochenbeilage zum "Wiesbabener General-Anzeiger"

Rr. 16.

Biesbaden, den 16. Mpril.

XVII. Jahrgang.

### Mechanische Streukarre für Cand, Dünger und bergleichen,



Die burch Abbilbung veranschaulichte, von herren Magnus Fischer und Eduard Bunderlich gemachte Erfindung ift eine medanische Streufarre, die besonders für Stadtgemeinden, aber auch für Landwirthe und Gartenbesiher als ein sehr zweddienliches Geraft anzusehen ift.

Die burch Patentburean Sad, Leivzig, unter Schutz gebrachte Strentarre bient zur mechanischen Bertheilung von Sand auf ben Stroßen und Gehwegen bei Glätte ober auch zur Bertheilung von pulverformigen Dünger auf Nedern und Biejen.

Die Borguge diefer "Streutarre" find folgende: Ein Mann ift mit Leichtigfeit im Stande, die mit Cand ober Dunger gefüllte Larre vorwarts zu ichieben und bierbei gleichzeitig die gleichmäßige Streuung bes betreffenden Materials zu bewirten, wobei zu beachten ift, daß die Strenbreite sich mittelst besonderer Klappen beliebig einstellen. Das ganze Geräth ift in seiner Construction einsach, daber auch wenig reparaturbedürstig und vor allen Dingen auch in der Anschaffung nicht theuer. Die mechanische Strenkarre dürste für Stadtverwaltungen von besonderem Ruben sein, da mit disse derselben das Sandstrenen viel schneller, gleichmäßiger, hauptlächlich auch weniger ermübend, als mit der Hand ausgeführt werden fann.

Die bereits praktisch vorgenommene Benutung bieser Strenfarre hat sehr günstige Ergebnisse und vortheilhafte Urtheile von Sachverständigen zur Folge gehaht. Ueber ben Bezug dieser vortheilbringenden Reuerung ist durch das Patentbureau Sac, Leip-

sig, Raberes su erfahren.

Gin Beitrag zur Obstpflanzung.

92 on 919 1 in 92

Mit dem neuerwachten Frühling werden gewiß wieder viele Gartenfreunde ihre Obstehlanzung ergänzen und bergrößern oder auch neue anlegen. Besonders den letzteren und vor allem den Ansängern dürsten daher einige Anweisungen und Regeln recht erwänscht sein. Beginnen wir mit dem Pflanzlohe der sogenannten Baumgrube.

Die Baumgrube muß wenigtens 1 Meter breit und 60 Ctm. tief sein. Der Baumpfahl wird in die Ernbe eingeschlagen. Darnach muß ein aus guter Erde bestehender Kegel in der Erdoberstäche erkeben muß, damit beim Sinsen der Erde der Baum nicht zu tief zu siehen kommt. Bevor man letzteren pflanzt, werden die Wurzeln dorsichtig beschnitten, damit alle beschädigten Stellen beseitigt werden. Dann pflanzt man den Baum auf den ausgeworsenen Higgel, letzt die Wurzeln gut vertheilt um denselben nud bedeckt sie mit seiner Erde. Dabei ist wichtig, die Burzelrone mit Erde gut zu derstoden, weil diese Stelle nicht seiten undebeckt bleibt und die Bildung von Schimmelpilzen und damit eine Erkrankung der Wurzel im Gefolge hat. Schließlich füllt man die Baumgrube mit guter Erde 6 Ctm. über dem Erdboden an und schlemmt die Wurzeln mit mit zu salten Wosser in. Will man noch vorsichtiger versahren, do ist das Einkauchen sammtlicher Burzeln in einen aus Kuhdünger und Behm bereiteten Brei zu empsehen. Um das Sinken des Baumes zu ermöglichen, muß derselbe an den Pfahl nur loder angedunden werden, die man nach zwei Monaten den dauernden Berband unlegen kann, wozu sich am besten Kososstricke eigenen, die in Form ist sodann noch auf die Bodenverhältnisse Kücksicht zu nehmen. Sat man es mit nassem Boden zu thun, so empsiehlt es sich, den Baum auf einen Hügel zu pflanzen, dei Terrains mit stagirendem Wasser muß erst eine Drainage vorgenommen werden.

Neben der Pflanzung ist auch der Schnitt der neugepflanzten und auch der älteren Bäume den großer Bedeutung da hiervon der ganze Ertrag abhängt. Dies gilt besonders von Zwergodstdäumen Lepalieren, Byramiden und Kordons). Der richtige Baumichnitt führ sich auf die Kenntniß der einzelnen Fruchtdiger. Dabei sind m unterscheiden: Blattsnosse, Blüthenknosse, Fruchtsuthe und Fruchtzweig. Man unterscheidet einen Frühliches, Fruchtsuthe und Fruchtzweig. Man unterscheidet einen Frühliches und Sommerschnitt. Der letztere ist besonders auf die Blüthenknossen verichtet. Starkwächsige Triebe darf man dei den Zwergdäumen nicht aufkommen lassen, dieselben vielmehr durch rechtzeitiges Pidiren in ihrem Wachsthum zurüddrängen, weil dierdurch nur die Emwicklung der unteren Augen zu Blüthenknospen gesördert wird. Bährend die Fruchtspiehe underührt bleiben, werden die Fruchtruchen auf 4—5 Augen zurüdgeschnitten, die Fruchtzweige dagegen als die stärksien Triebe gebrochen.

Der Erfolg bes Obftbaues ift jeboch nicht nur abhängig bon eiber tegelrechten Bucht und einer ben phofiologischen Borgangen anerasten Behandlungsweise, sondern bor allen Dingen auch bon ber ichtigen Auswahl ber Sorten. Dabei ift Rudficht gu nehmen auf Mimatifden Berhaltniffe und bie Beichaffenheit bes Bobens. beinere Obitiorten beanipruchen eine milbe Lage und einen gunftien Boben. Um ficherften geht man, wenn man folche Gorten anbargethan ift. Auch bie biefige Gegend bat berartige Gorten auf-Ameifen. Eine wirflich ergiebige Gorte ift s. B. das Geidenbembden, ein hochgebauter, ichon gefärbter und wohlichmedenber Tafel-Stel. Diefem im Baue abnlich ift bie Bintergolbparmane, Die fich wohl sur Sochstammsucht wie gur Zwergbaumgucht eignet und febr ftab ertragreiche Ernten liefert. Als Wirthichaftsapfel find gu emfinlen ber Anbau bes Binterrambour (bide Sauern, Pfunbaufel) und bes rothen Giferapfels (Barabiesapfel). Beibe Gorten finb febr saltbar und liefern ein werthvolles Kompot.

Die große Wichtigleit des Obstbanes verdient es, das demselben immer mehr und mehr Interesse zugewandt wird. Derselde lohnt nicht nur die aufzuwendenden Kosten und Mühen, er gewährt auch manche Annehmlichteit und Freude und veredelt den Charaster. Richt jeder ist in der Lage seinen Kindern ein großes Vermögen zu erwerben; wohl aber ist es möglich, denselben einen gut angelegten und gepstegten Obstgarten zu hinterlassen, ein Erbiheis, das an Dauer und Segen das erstere wohl übertressen dürfte.

Sum Schluse noch einige Worte, was beim Einfauf und Berkben von Obitbaumen hauptfächlich zu beachten ift:

1. Der Baum muß jung sein, bas beißt, er barf bas Alter bon höchstens 6 Jahren, vom Zeitpunkte ber Beredelung an gerechnet nicht überschritten haben.

2. Er nuß einen möglichst geraben, nicht zu boben, nach oben tonisch verjüngten Stamm besigen, darf feine Krümmungen aufweisen und muß ein vollständiges, gesundes und reiches Wurzelvermögen haben

3. Der Baum barf an bem Stamme weber Beschäbigung von Sagelichlag herrührenb, noch Frehstellen von Safen ober Kaninchen haben, auch wenn bieselben schon vernarbt find; berartige Baume erholen sich schlecht.

4. Der Baum muß gut ausgehoben sein und es dürfen, wie es nur zu häufig vorkommt, keine ftarkeren Wurzeln gespalten ober zerquetscht sein.

5. Der Baum muß bie geborige Stärfe haben, ca. 3-4 Cim., über bem Burgelhals gemeffen, Durchmeffer haben; er muß frei

6. Der Baum muß aber auch eine entsprechende richtige gesichnittene Krone haben; eine solche besteht aus einem Mittel- (Leit)-Trieb- und fünf Seitenästen jeder Etage. Die Krone muß richtig gesichnitten sein, das heißt, der Schnitt muß immer so ausgeführt werden, das die Aeste nach angen wachsen und nicht nach innen, was nur zu häusig vorsommt, besonders wenn statt mit dem Messer aus

nur zu häusig vorkommt, besonders wenn statt mit dem Messer aus Bequemlichkeit mit der Schecre geschnitten wurde.
7. Endlich ist eine Hauptregel, die jungen Bäumchen nur bei tüchtigen Büchtern resp. bekannten Gärtnereien zu kaufen, nicht aber von herumziehenden undekannten Haustrern selbst wenn sie ein paar Groschen theurer sein sollten. Wan muß bebenken:

"Bie ber Baum, fo bie Frucht."
(Reue bab. Lanbessta.)

### Allerlei Braftisches.

Rabieschen und Monatrettige werden gewöhnlich als Nebenfrucht auf Gurfenbeete, swischen Salat oder im Saatkasten gebaut und liefern ein beliedtes Gemüse. Um sie immer schmachast zu haben, ist es rathsam, von 2 zu 2 Wochen wiederholte Aussaaten zu machen. Es giedt runde, ovale und lange Radies von weiher, rother, gelber und violetter Farbe. Die weihen Radies sind die frühesten. Von Frührettigen empsiehlt sich der gelbe Wiener Mairettig, der recht weitläusig auf 20—30 cm. Entsernung gesäet wird.

Bwiebeln können einjährig ober zweijährig gezogen werben. Säet man den Samen frühzeitig an einen Plat in mehr trodenen und warmen Boden, so werden sie im ersten Jahre ichon branchbar, noch größer werden sie, wenn man die im Salatbeete gezogenen Pflänzchen verseht. Bei dreitwürfiger Saat muß der Same gut angetreten werden. Auch ist auf frischen Zwiedelsamen zu sehen, da er nur im ersten Jahre gut aufgeht. Empsehlenswerthe Sorten sind die blatzgelbe, harte Holländische, die dunkelrothe Braumschweiger und die St. James-Zwiedel. Sehr sein und haltdar ist die Oneenzwiedel, sowie die Kartosselswiedel, welche sich durch Redenzwiedeln vermehrt.

Behufs Bebung bes Obstbaues burch bie Lehrer bat bie Regierung in Arnsberg an bie Kreisschulinspettoren fürglich folgenbe Berfügung erlaffen: "Rach ben Berichten ber Rreisschulinipettoren und ben Bahrnehmungen unjerer Departements. Schulrathe wird ber Bflege ber Obitbaumgucht in ben landlichen Schulgemeinben feitens ber Lehrer nicht fiberall bas nothige Intereffe gugemanbt. Die auf ben Schulgrundstüden angelegten Doftbaumichulen find theilmeife bernachläffigt, für die Anlage neuer berartiger Anpfangungen zeigen namentlich bie jungen Lehrer wenig Reigung. Bir et-fuchen baber bie Kreisichnfinipeftoren unferes Berwaltungsbezirfs, auf ber nachften amtlichen Lehrertonfereng bie Lehrer auf bie Bichtigfeit einer rationellen Obftbaumgucht, namentlich in ben wirth ichaftlich gurudgebliebenen Areifen bes Regierungsbegirts Arnsberg, bingumeifen und fie anguregen, alle auf biefes Biel gerichteten Befirebungen im Intereffe bes allgemeinen Boltsichulmobles au forbern. Soweit auf ben Schulgrunbftuden Obftbaumichulen borhanben find, erwarten wir, daß bie Lehrer für bie Folge fich ber Bflege berfelben mit Gifer bingeben."

— Berfütterung von Alee. Berfüttere ben Alee nicht zu jung, wenn berselbe noch wöfferig, ober "letsch" ift. Am nahrhaftesten und am wenigsten gefährlich ist der Alee zu der Zeit, zu welcher er gerade in die Blüthe getreten ist. Da jedoch nach langen, sutterarmen Wintern bis zum Frühjahr das Trodensutter oft nahezu aufgebraucht ist, ober für einen etwaigen Pserdebestand reservirt werden

muß, so bleibt zuweilen bas Bersüttern jungen Alees ber einzige Ausweg zur Sättigung bes Kindvieße. Trifft dies zu, so sind zur Bermeidung den ungläcklichen Zufällen Borsichtsmaßregein dringend geboten. Diese letzteren sind jedoch nicht nur bei der Bersütterung jungen Klees, sondern überhaupt bei jeder Grünfütterung, besonders auch bei derzenigen des schon in Blüthe stehenden Klees zu beachten.

— Bur Verhütung von Krantheiten bei Kalbertühen ist besonbers zu bemerken. Man barf nur gesunde Thiere von gesunden Mutterthieren zur Aufzucht und zur Weiterzucht nehmen. Mutterthiere, die an Beranlagung von Milchfieber (Kälberlähme), Gebärmuttervorfällen, schlechter Milchergiedigkeit, Reigung zum Berfalben, Unfruchtbarkeit, Berssucht (Tubertulose) franken, vererben diese Instände auch an die Kälber. Solche erblich belastete Thiere erfranken dann oft schnell bei der geringsten Nachlässigkeit im Hüstern und in der Pflege, während vollständig gesunde Thiere diests nicht ichsbiet.

— Dem Kaninchen eine seinem Appetit zusagende Klation Inter. Der Züchter kann sich leicht davon überzeugen, wiediel die Thiere fressen, indem er einige Zeit nach der Bertheilung des Jutters die Kösige nachmustert. Die Thiere, welche alles Jutter ausgestressen haben, müssen noch eiwas nachbekommen, diesenigen welche das Futter liegen gesassen haben, müssen eine Abwechslung haben; auch sehe man nach, ob das Thier vielleicht krant ist. Ferner muß sehr dorauf geachtet werden, das die Juttertröge vor jeder Mahlzeit gut gereinigt werden, denn es ist auch für die Thiere appetitlicher und dann wird man dadurch manche Krantheit der Berdauungsorgane verweiden.

-Binbe bas Ralb nicht an, jondern mache mit ein paar Brettern einen Berichlag in einer Stallede, bamit fich bas junge Thier

frei bewegen fann.
— Ungahlige unserer heimischen Bogel tonnten Rahrung und Schut im Winter finden wenn auf die Unpflanzung von Bogelbeet-baumen, an Strafen, Jaunen und in Zieranlagen mehr Bedacht ge-

— Bogelfäsige, welche an anstedenben Kransheiten leibenbe Bögel beherbergt haben, müssen vor weiterem Gebrauch gründlich mit Sodawasser ausgescheuert und mit zehnprozentiger Karbollöfung bedinficirt werden. Erst nachdem sich der Karbolgeruch vollftändig verzogen hat und der Käsig überhaupt gut ausgelüstet ist, können gesunde Bögel wieder darin Ausnahme sinden.

Der Eichelhäher ist nicht schwierig zu ernähren, er frist fast glies Genießbare, was auf den Tisch kommt. Das beste Fatter ist Semmel, in Milde erweicht und ausgedrückt, Kössquarf und gehactes Fleisch, auch Mäuse und ähnliche kleine Thiere, serner Eicheln Rüsse, Bogelbeeren und dergl. Zur Feder- und Knochenbildung schaft man etwas Sepia unter das Weichsutter. Badewasser ist dem Bogel Bedürfnis.

Bum Eierverlegen ber Hühner. Um das Eierverlegen der Dühner zu verhüten, ist es vielsach üblich, die Dühner, bevor sie aus dem Stall gesassen werden, zu besühlen. Das Besühlen der Dühner kann aber insosern ungünstig oder schäblich auf die Legethängteit und Eierprodustion einwirken, als den Dühnern beim Greisen und Austasten, wenn es in ungeschieter und schädigungen zugesügt werden, Dem Beriegen der Eier wird vorgebeugt, indem man den Dühnern reinliche, tiese, dunkle Rester schafft, in denen sie ungesehen und von Ungezieser undehelligt sigen und ihr Ei ablegen konnen; selbstverständlich müssen die Rester in genügender Anzahl (auf ie zwei, höchstens drei Dennen ein Reste vorhanden und mit einem natürlichen oder künstlichen Nessei versehen sein. Dat man dennoch eine oder mehrere Dennen als Berseger ersannt, so sind diese früh Morgens vor Dessen des Stalles zu besühlen und in dem Falle, daß sie ein Ei bei sich haben, unter Berabsolgung von Jutier und Wossens ihre einer Eigesperrt zu balten, die gelegt daden. Dies muß man mehrere Tage wiederholen; vertragen sie dann tropdem noch die Eier, können und wollen sie sich nicht an den Stall gewöhnen, so wird man vor der Wahl stehen, die Uebelthäter entweder sortgesetzt senem Bersahren zu unterwersen oder sie der Küche zu überpweisen.

Der Schnubsen ber Sühner tritt meistens im Frühjahr burch Berfältung auf und ist oft die Ursache zu weiteren Erfrankungen, wie Bips. Augenentzündung und Diphtheritis, wenn er vernachlässigt wird. Man gebe den Thieren einen wormen Stall und bestreiche die Rasenlöcher mit erwärmtem Olivenöl. Auch eine Ceine Gabe von Butter mit Salz, Bieffer oder ein Rasseldssel voll Branntwein zur Erwärmung des Magens ist sehr dienlich.

Die Maifrantheit ber Bienen ift ein Rrantheitszuftanb, ben man gewöhnlich imDai gur Beit ber Beigbornbluthe wahrnimmt, ber aber je nach ben Witterungeverhaltniffen fich auch früher ober fpater außern tann. Dan fieht in biefer Beit bie Bienen oft maffenbaft mit aufgetriebenen Leibern gum Glugloche fich hinausbrangen und ben Abflug berfuchen, ohne ibn jeboch ausführen gu tonnen; fie fallen auf bie Erbe binab, friechen angftlich nach allen Richtungen umber und werfen fich ofter in rafchbrebenber Wenbung auf ben Ruden. Wenn biefe Ericheinungen auftreten, ift fur bie Stode große Gefahr borbanden, benn ein fonft ftarter Stod wird burch biefe Krantheit oft febr mitgenommen. Die Beranlaffung zu biefer Ericheinung besteht nur in bem Rahrungsmangel, ben ber Ralte-rudichlag im Dai gewöhnlich hervorruft, und burch welchen bas rege Beben unter ben Bienen unterbrochen wirb. Ginb bie Bintervorrathe aufgezehrt, reicht ber friich gejammelte Bonig bei ber gefteigerten Bruterzeugung nicht aus, fo treten bie Jolgen bes hungers in all' feinen erichredenden Formen auf. Da bie Urfache biefes Auftanbes ber Sunger ift, fo ergiebt fich bon felbit auch die Beilung: Gie besteht in ber Gitterung. Die Bespenplage. Es burfte vielleicht Manchem noch nicht be-

Die Bespenplage. Es dürste vielleicht Manchem noch nicht bekannt sein, daß man es im Monat April in der Hand hat, das Auftreten der Wespen, die unter Umständen zu einer recht fühlbaren Blage werden können, zu beschränken. Jede im April austretende, durch Ausstreuen von Zuder leicht anzulodende Wespe ist nämlich eine Königin, und man vernichtet in ihr, wenn man sie tödtet, eine

fruchtbare Stammmutter ganger gufünstiger Wespencolonien. Als Mittel zur Vertreibung von Ameifen haben sich Karbolwasser und Petroleum bewährt. Die Dielen werden öfter mit Karbolwasser ausgewaschen. Auch kann man in verdrauchten Untertassen an den invosierten Stellen Vetroleum ausstellen. Brutstätten der Ameisen an Orten, wo man sie nicht dulden kann, werden durch Ausgießen oder Eingießen den Karbolsaure sicher gerstört.



Mr. 88

Mittwoch, ben 16. April 1902.

XVII. Jahrgang.

## Kranke Seelen sa

Original-Roman von Karl Ed. Klopfer.

(13. Fortfehung.)

4.80

7.50

M.

das

bld.

(Nachbrud berboten.)

Trendelberg aber schien sich pudelwohl zu befinden, als hatte er nie etwas Anderes verlangt als eine Lage wie seine bamalige. Bumindeft verftand es fein grenzenlofer Leicht-finn, auch diefer noch eine gewisse Befriedigung abzugewinnen, denn jest konnte er ja zur Abwechslung wieder einmal eine andere Glanzseite seiner vielfachen Begabung leuchten laffen: fein eminentes Schauspielertalent. In Berkleibungs-In komödien war er groß, und Gerhard konnte sich bei all seiner bedrückten Gemüthsversassung der Heiterteit nicht entschlagen, als er den "Bauernburschen" betrachtete, der ihn zu günstiger Stunde auf einem weiß Gott wo aufgetriebenen Leiterwagen gegen Karlsruhe zu kutschiere. Kein Mensch hätte hinter dem dämlichen Kutscher Herrn v. Trendelberg gesucht, auf den jetzt mit Eiser gesahndet wurde.

Bei Nacht und Nebel kamen die beiben Flüchtlinge in Karlsruhe bor bem Hause Alfred Bog' an. Trendelberg mußte ben bom Blutverluft geschwächten Kameraben bom Bagen heben, und brinnen fant berfelbe in Ohnmacht. Bon Milem, was dann gefolgt war, hatte Gerhard jest nur noch ein unklares Bewußtsein. Alfred Boß tauchte mehrmals aus dem seltsamen Nebel auf, in welchem jest Gerhards Gedanken an das weiter Erlebte ineinanderschwammen. Er sah fich auch in bem wohlgesicherten Unterschlupf, ben ihm ber wadere Freund geboten hatte, und ein fremder Mann — wahrscheinlich ein Mediziner — sagte ihm ganz deutlich, daß er nur eine ungesährliche Fleischwunde erhalten habe, die bald geheilt sein werde. — Dann kam es ihm auch so vor, als habe man Projekte zu seiner weiteren Flucht geschmiedet — ja, und dann wußte er sich mit Boß und Trendelberg auf einer Fahrt wieder bei Nacht, die recht lange gedauert zu haben schien, schließlich dömmerte ihm auch noch eine schmache haben ichien, schließlich dämmerte ihm auch noch eine schwache Uhnung auf, daß man sich irgendwo getrennt habe, und daß Jeder von ihnen eine andere Richtung eingeschlagen habe. Aber von da an war es finster, absolute und undurchdring-liche Nacht in seinem Gedächtnisse, als habe man ihm das Gehirn aus dem Schädel genommen. Benn es ihm die Mutter nicht anders gesagt hätte, so hätte er wirklich glauben können, von jenem Frühling an dis zum heutigen Tage in todahnlichem Schlafe gelegen gu haben - fechzehn Monate lang. Damals war er aber gewiß frijch und gejund gewesen wie nur irgend Giner, benn fonft hatten ihn Bog und Trendelberg ja nicht allein weiterreifen laffen tonnen -, und auch bie Armwunde mußte wirklich geheilt gewesen fein, fonft hatte er mit jenen bammerhaften letten Gindruden boch auch noch etwas von physischem Schmerze in Erinnerung müssen. Es gab keinen Zweisel, der abnormale Geistes-zustand, mit welchem er hier auf Hochkreuz gelegen hatte und von dem er jest noch den Rücksab durchlitt, hatte nicht schon damals begonnnen, sondern erst in jüngster Beit, bor effichen Bochen. Brosessor Billers hatte es ja tonstatirt: bas rührte von dem Bundstarrkramps her, der nach seiner Kops-verletzung eingetreten war. Erst diese Kopsverletzung war Ursache, daß ihm jeht das Gedächtniß für alles Borherge-gangene — bis zu seiner Genesung von der ersten Blessur zurück — vollständig abhanden gekommen war. Das war

höchft feltfam und ein unumftöglicher Beweis bafür, bag er sich im gegenwärtigen Momente noch nicht als ganzlich hergestellt betrachten burfte. Aber bas mußte sich boch balb geben. Mit ber Rudfehr feiner forperlichen Krafte wurde fich felbstverständlich auch die normale geistige Beweglichkeit ein-stellen, die lüdenlose Erinnerung an das Erlebte. Rur Ge-

Inbeffen hielt ihn ein unbehagliches Gefühl bavon ab, ber Mutter auch diese merkwürdige Gedächtnisschwäche ausbrücklich zu gestehen. Er brach mit der flüchtigen Mittheilung ab, daß er mit bulfe Alfreds entfommen fei und ihn fowie

Trendelberg "aus den Augen verloren" habe. "Und famst Du glüdlich nach England?" fragte die

Baronin arglos.

Er nidte und fant in die Riffen gurud, als fühle er fich erschöpft. — "Rach England entkommen. Run ja, das muß

wohl so gewesen sein."
Die Mutter erhob sich und brückte ihm die Hand. "Das llebrige wirst Du uns morgen sagen — ober wann Du willst. Jeht brauchst Du Rube."

Er ließ ihre Hand nicht sos. "Aber mich allein lassen — nein, bitte, das sollst Du nicht! Bleibe bei mir und erzähle mir von dir, von den hiesigen Berhältnissen! Das wird mich stärken — eben weil es mich von der traurigen Bergangenheit absenkt, die ich am liebsten für immer bes graben möchte. Ich frage ja auch nicht nach den politischen Ereignissen, die ich — berschlasen habe. Ich mag jeht nur von der unmittelbaren Gegenwart wissen — von häuslichem Frieden."

Frau v. Rieswetter zögerte ein wenig. Satte fie nicht schon zu lange hier geweilt, den hinfälligen schon zu lange beschäftigt? Aber da hingen seine Augen so andächtig, so stillbeglückt an ihrem Gesichte, daß sie sich sagen mußte, es sei wohl besser, seinen Bunsch zu erfüllen, als ihn im Alleinsein vielleicht in die trüben Gedanken an das Durchlittene zus rücksinken zu laffen.

"Run gut — wenn Du nach Zerstreuung verlangst, bann will ich Dir von Jemanbem erzählen, ber mir nächst Dir am meiften am Bergen liegt! - Du überlegft? Fällt Dir benn

nicht gleich ein, wen ich damit meine?" "Dorothea Dörland!" lächelte er jett. "Freilich, freilich daß ich das vergessen konnte! Ach! weißt Du, meine Goldmanna, daß ich als Knabe oft ernstlich eifersüchtig war auf biefes Dortchen, bas Dir wie eine leibliche Tochter ans Berg gewachsen war?"

"Kindstopf! Das tonnte Dir boch Deinen Theil an meiner Liebe eben fo wenig ichmalern, als wenn Du wirk

lich eine Schwefter gehabt hatteft.

"Ja, fie hatte es eigentlich besser als eine wirkliche Tochter meiner Mama, so argumentirte ich nämlich bamals, benn eine solche wäre für die findlichen Unarten von Dir ebenfo gescholten worden wie ich, Dein oft fo ungezogener Bube. So aber, da Du sie nicht eigentlich erzogen, sondern ihr ausschließlich die lächelnde, sonnige Liebe zugewendet hast, die sie nach dem Tode ihrer Mutter — Deiner einzigen Jugendfreundin — entbehren mußte, beneibete ich fie darum und glaubte mich manchwal zurückgesett fühlen zu bürfen."

Ei! Das hast Du mir aber niemals geklagt, so viel

ich mich erinnere."

"Das geschah eben auch wieder nur aus Knabentrot. Aber ihr, der wilden Hummel, habe ich ob der vermeint-lichen Kränfung oft recht böse Mienen gezeigt." "Ja, Ihr habt Euch jahrelang gehänselt und geneckt. Aber Du weißt, ich habe immer gesagt: Was sich neckt,

Sie lächelte ihn so schalkhaft an, daß er herzhaft lachen mußte, was der Muttec wieder zu inniger Bestriedigung gezeichte — in erster Linie ja schon deshalb, weil sie diese heiterkeit als ein beglückendes Zeugniß seiner rasch fortschriftenden des deutschalk weil sie diese heiterkeit als ein beglückendes Zeugniß seiner rasch fortschriftenden.

Heiterkeit als ein beglückendes Zeugnis seiner tusch soberschieden Gesundung begrüßen durfte.
"Es war Deine geheime Idee, aus mir und Thea Dörsland einst noch ein Paar zu machen, nicht wahr?"
"Das konntest Du freilich längst errathen haben. Aber warum sagst Du, es war meine Idee? Ich habe sie — rundweg gestanden — keineswegs aufgegeben, im Gegentheil ..."
"Mutter!" flüsterte er mit herzlichem Vorwurf. Er war plöglich wieder sehr ernst geworden. Aber die Dame schien

bas gang und gar zu übersehen. "Run, Du wirft boch nicht leugnen wollen, daß fie Dir in den letten Jahren ganz gut zu gefallen begonnen hat? Und wenn Du sie heute sehen wirst — ich sage Dir, ich kann mir tein liebenswortheres Ding denken als dieses zu herrlicher Schönheit ausgeb'ihte Mädchen!"

"Ich zweifle ja nicht baran. Aber muß ich Dich erft

"Ich zweiste ja nicht baran. Aber muß ich Dich erst wieder an das gemahnen, was mittlerweile geschehen ist? Mein Monarch hat mich begnadigt, ja — aber . . ."
"Auch wir und Alle, die Dich kennen, mein guter Junge!" siel die Baronin rasch ein. Es war erstaunlich, wie seicht sie jeht seine böse Bergangenheit nahm. "Wie ost muß ich Dir denn sagen, es ist Alles verziehen — und wir brauchen davon gar nicht wieder zu reden."
"Du urtheilst nur nach Deinen eigenen milden Empfindungen lieblie Mutter. Aber wenn Du auch Recht hättest.

bungen, liebsie Mutter. Aber wenn Du auch Recht hattest, so muß ich mich doch erinnern, daß Thea Deinem geheimen berzensplane nie geneigt war. Sie möchte mich ja gar nicht,

das steht fest!"

Jest wurde bas feine Antlit ber Baronin wieber von einem herzerquidenden Lächeln burchleuchtet.

"Als gar fo feststehend möchte ich bas nicht betrachten, mein Sohn."

"Ich bewundere Deinen Optimismus. Warst Du benn nicht Zeuge von ber schnöden Behandlung, die sie mir bei unserer letten Begegnung zu Theil werden ließ — bei ihrem Besuche auf Büsing im vorigen Jahre?"
"Bor zwei Jahren, willst Du sagen. Es war im Sommer, als Du Deinen Freund Alfred Boß mitbrachtest."
Ueber sein Gesicht glitt ein Schatten.

schönheit jo zu bewundern, wie Du es haben wolltest. Mit Freund Bog mar fie bedeutend liebensmurdiger. Den schien fie wenigstens erst zu nehmen."
"Daraus fannst Du ermeisen, daß es auf keinen Fall der

"Darans kannst Du ermessen, daß es auf teinen Hall der Hochmuth der vielumwordenen reichen Aristokratentochter war, der sie beseelte, denn Boß ist ein Bürgerlicher und verstand sich recht ungeschickt darauf, ihr in herkömmlicher Weise den Hof zu machen."
"D. sie machte auch kein Hehl daraus, daß sie nur die "Durchschnittsmenschen" verachte — gleichviel, ob sie ein Abelswappen sühren oder einen Titel, mit dem sie sich in die deutlich vorgezeichneten Schranken irgend einer Beruszessangen Warte". Damit wiederhole ich ziemlich getreu ihre eigenen Warte" eigenen Worte."

"Bie gut Dn Dich da auf einmal zu erinnern weißt!" lachte die Baronin.
Die Heiterkett der Mutter reizte ihn beinahe. Sein "gutes Gedächtniß"...!
"Kurzum, Thia gab mir recht deutlich zu verstehen, daß sie mich eis eit Muttersöhnchen betrachte, als ein Mustersonen der deut deutsche deutsche deutsche Geute exemplar bet josen inten techt wohlerzogenen jungen Leute aus ber von ihr aig bespöttelten guten Gesellschaft, wie fie ihr schaarenweise auf Ballen und Soireen zu Füßen liegen.

Sie wußte biefe geschniegelten herrchen, bie um Alles in ber Welt nicht aus der anerzogenen Schablone herausträten, gang famos zu karrikiren; sie kenne alle ihre Redensarten, Komplimente und Meinungsäußerungen über Dies und Jenes längst auswendig, wisse genau, was ihr einer im nächsten Augenblick sagen wolle, und bis aufs Tüpselchen auch, was der Betreffende in der und der Lebenslage unsehlbar als seine sogenannte Ueberzeugung aussprechen werde."

(Fortfehung folgt.)

### Mutter schläft!

Stigge nach dem Leben von Elfe Rrafft.

(Nachbrud berboten.)

Trübes, fladerndes Licht in der weißgetunchten Reller-ftube. Bon braußen ber flangen die dumpfen Schläge ber nahen Rirchenuhr zwölf Dal.

Arbeiter Reschse schreckte aus kurzem Schlaf empor und wandte den Kopf schwerfällig zur Seite.

Da saß sie immer noch am Tisch, die blasse Frau mit ben müben Angen, und immer noch zogen die mageren, blutleeren Finger den Faden durch die Näharbeit. Ihr Körper schien ganz in sich zusammengesunken, und das vor der Zeit gelichtete Haar hing unbeachtet über das schmase, gehoebörnte Antlik abgehärmte Antlit.

"Jeh ins Bette, Mutter!" — — Sie rührte sich nicht. Er richtete sich ganz von seinem Lager auf. Empfind-lich kalt wehte es über seine Schultern, von benen das blaue

hemd hinabgeglitten war.
"Morgen is ooch noch en Tag, Mutter! Kannst Dir ja kaum rühren bei die Hundekälte."

Bei feinen laut gesprochenen Worten hob fie mahnend die Sand empor und streiste mit einem raschen Blick die beiden neben der Thur stehenden Betten. Sie konnte die Kinderköpse zwischen den bunten Kissen nicht erkennen, doch verfündeten ihr ruhige, jugendlich tiefe Athemguge ben Schlaf. Der fiebenjährige Knabe in ihrem eigenen Bett fprach Schlas. Der siebensahrige unabe in igrem eigenen Bett sprach im Traum, und die sieine Trude in dem andern lag unbeweg-lich gegen die Band gepreßt, einen Bettzipfel im Mund. Der dunkelhaarige, ungesähr 10 Jahre alte Mädchenkopf daneben lag ebenfalls ganz still. Doch irrten daraus ein paar große, ängstliche Augen durch den spärlich erhellten Kaum, und die Hände waren noch vom Abendgebet gefaltet.

Keine Bewegung der arbeitenden Mutter am Tisch war dem Kinde entgangen. Rein, es konnte nicht schlasen, wäh-rend die Mutter wachte. Sie sah doch so mübe aus, und jedesmal, wenn fie ein Beilchen genaht hatte, waren ihr die Augen zugefallen. Grete hatte es deutlich beobachten können. Immer wieder war der bunne Sandruden aufmunternd über die geschlossenen Augenlider hinweggefahren, und der ge-frümmte Oberkörper gerade geworden. So gerade es eben bei dem langjährigen Bruftleiden der Frau ging. Grete wandte teinen Blid vom Antlit der Mutter. Ju

ihrem herzen regte es fich manchmal wie ein heißer, brobelnber Strom, wie eine unsichtbare Riesenkraft, um bas talte, traurige Dasein ber fleißigen Mutter zu erwärmen, zu berichonen. Und boch fand ihre junge Geele niemals ben richtis gen Beg, um aus diesem geheimnisvollen Drängen und Fluten ber Gedanken eine That werden zu lassen.

Reschte faß noch immer aufrecht in feinem Bett. Licht ber fleinen Lampe wurde trüber und trüber. Die Frau ichraubte ben Docht höher und rudte ben Stuhl naber an ben Holztisch. Bis sie bemerkte, daß das Petroleum zur Reige ging und durch das Flackern der fraftlosen Flamme ihre Augen mehr und mehr der Sehkraft beraubt wurden.

"Jehfte nu endlich ins Bette, Mutter? Meinfte es fonnte Dir wat ichaben, wenn de mal ordentlich ausichlasen thust?"

Sie stand auf, blidte still gu bem Sprecher hinüber und legte das Kinderkleid, an dem sie genäht, mit sorglichen Händen über die Stuhlsehne. Dann trat sie plöhlich vor das Lager ihres Mannes und bot ihm die Hand. Er nestelte ordentlich verlegen den Arm unter der Bettdecke hervor.

Sie hatten doch das gegenseitige "Gute Nacht" sagen im Kampfe um das tägliche Brot, in steter Sorge um den tünstigen Tag, längst als etwas Ueberslüssiges betrachtet.

"Jute Racht, Bilhelm!"
"Jute Racht — ichla

schlaf wohl, Alte!"

Bei dem fraftigen, warmen Sandedrud bes Mannes ging ein Lächeln über das eingefallene Gesicht der Frau.
"Ach ja — schlasen! Nur ein einzigstes Mal aus-

ichlafen tonnen," fagte fie, ihre Finger aus ben feinen lofend.

Er fah ihr nach, wie fie mit muben Schritten an ihr gager ging, wie fie fich entfleibete und forgfam ben größten Theil ihres Dedbetts über ben ichlafenden Jungen an ber Band beette. Das Licht glimmte noch in ber Lampe, jeden Augenblid konnte es von selbst verlöschen.

Als Reschte erwachte, war es 5 Uhr morgens. Er zündete das Licht vor seinem Bett an und war eben im Begriff, wie alltäglich seinen dröhnenden Weckruf "Mutter" erschallen zu lassen, als Grete mit bloßen Füßen vor seinem Lager stand. Sie hatte den Finger auf die Lippen gelegt.
"Bed' ihr nich auf, Bater! Laß Mutter doch mal aus-

ichlafen."

Er blidte bas Kinb verwirrt an.

"Ach wat, jeh in Dein Bette. Ber foll benn Raffee tochen un for mir die Stullen schmieren?"

"3ch, Bater!"

Er schüttelte ben Ropf. Bon ben Betten ber andern tam fein Laut. Grete legte flehend die Sand auf bes Baters Arm.

nich auf. Grete legte siehend die Jano auf des Baters Arm. "Ja, — Du läßt ihr ruhig schlafen? Du wedst ihr nich auf, Bater? — — Sieh' mal," suhr sie eistig flüsterud sort, als er zweiselnd ihr schmales Gesicht musterte, "sieh' mal, Frühstück kann ich auch schon ausdragen, wie Mutter. Un wenn ich denn sertig din mit ihre Tour, denn wird se wohl munter sein und sich freuen, des se nich jleich

in die Kälte hat raus müssen bei ihren Husten."
"Ra meinetwegen," brummte er, indem er sich vom Bett erhob. Das Mädchen sah so glücklich aus, als ob es ein großes Geschenk erhalten hätte. Geräuschlos kleidete sie sich an und ging in die Küche. Ungeheuer wichtig kam sie

fich heut vor.

"Ach ia — - fchlafen! Rur ein einzigftes Mal ausichtafen tonnen," hallten bie Borte ber Mutter in ihr nach.

Sie spürte nicht die Kälte, nicht die seuchte, dumpfe Luft in der kleinen Küche. Sie goß mit vorsichtiger hand Betroleum auf die Lampe, spaltete das gestern vom Bauplat geholte Absallholz in kleine Theile und begann das Feuer im herde zu entzünden. Zuerst wollte es gar nicht recht gelingen. Und unter Mutters Sänden war die Flamme doch immer so schnell emporgeschossen.

Das kleine Mädchen stand auf den Zehen und blies mit vor Eiser gerötheten Bangen in das Herden. Endlich,

endlich brannte das Feuer. Im Baffertopf begann ein melo-bifches Surren und Singen.

Das Raffeebrühen war nicht folimm, nur bas Brot, ja, bas Brot war boch gar zu hart jum Durchschneiden. Dice, rothe Striemen hatten sich in ihren Sanbflächen eingeprägt, als Grete bie vier Scheiben für ben Bater vor fich auf bem Küchentisch liegen hatte, um sie mit Schmalz zu überstreichen, Sie beachtete es aber gar nicht. Noch niemals war sie sich so unentbehrlich vorgekommen als jetzt, wo der Bater in sertiger Arbeitskleidung in die Küche trat, schweigend seinen Kaffee trank und gerade so that, als ob die Mutter um ihn war. Grete stand mit scheu gesenktem Kopf am Herd.

"Sast Du ihr schlasen lassen, Bater?" Er nickte, goß in seinen bereits geleerten Tassenkopf noch einmal Kassee und schob ihn dem Kinde entgegen. Das klammerte die kalt gewordenen Finger sest um das heiße

Porzellan.

11

110

18

u

en

ge

re

er

ent as

ite

m.

en en

et.

"38 woll ichon fechfe, Bater?" meinte es fragend, als

er fich erhob.

"Ja. — Abjees, Irete." Im Borübergehn fuhr seine Hand flüchtig über ihr Haar. "Bind Dir 'n Tuch über, wenn be raus jehn thust,

Bretefen."

MIS Grete bie Treppen mit ben ihr ausgehanbigten Fruhftudsbeuteln hinauf und hinab gelaufen und wieder vor ihrem Saufe angelangt war, blieb fie einen Augenblid nachbentlich por ber Thur stehen. Es fiel ihr ein, daß ber Wirth bie Mutter schelten würde, wenn der Beg vor dem Sause nicht gefäubert war. Sie lief die Kellertreppe hinunter und stedte forschend den Kopf in die Stubenthur. Die Uhr zeigte ein Biertel nach Sieben, und Mutter und Geschwister schliesen noch. Ganz leise trat Grete vor das Bett der Mutter und legte die Hand auf des Bruders Schulter. Als er haftig emporfuhr, hob sie den kleinen, schmächtigen Körper des Knaben aus seinen Kissen, immer mit ängstlicher Scheu be-strebt, die schlasende Frau nicht zu erwecken. Sie sah so glücklich aus, die Mutter, und lächelte sogar im Schlas. Der Knabe kleidete sich langsam an, um zur Schuse zu gehen. — "Warum schläft denn Autter noch?" sragte er, in-

dem er verwirrt vom Bette zur Schwester sah. Grete legte den Finger auf die Lippen. "Laß' ihr man un komm in de Küche, Paule. Mutter war so müde jestern."

Er gehorchte und sah, indem er seinen Kassee trant, der Schwester zu, wie sie nach einem Besen in der Ede suchte. "Kommste denn nich mit nach Schule, Irete?" Sie schüttelte den Kopf und rectte ihre schmächtige Gestalt entschlossen in die Höhe. "Ree — jeh man immer, Paule."

Sie begleitete ben Bruber bis auf die Straße und begann mit ihren schwachen Kräften das Trottoir vor dem Haufe zu segen. Der Bind wehte schneibend um ihre Schulver zinde zu segen. Der verno wehte schafte erstarrt um das holz bes Besens, und in den Füßen des Kindes begann ein Brennen und Schmerzen, daß dem kleinen, sleißigen Mädchen die Thränen in die Augen schossen. Und bennoch lächelte der blasse Mund und kehrten die dünnen Arme unermüblich weiter. Erst als die Arbeit beendet war, stieg es langsam, ganz langfam in den Reller binunter. Und bann schlich es mit pochender Brust in die Stube, aus der das helle Jauchzen der kleinen Schwester an ihr Ohr gedrungen war. — Ob die Mutter schelten würde? Aber sie hatte sich doch selber mit ach so müden, sehnschtigen Bliden in der Aucht gestern den Schlaf gewünscht. Grete athmete ordentlich erleichtert auf. Trubchen faß zwischen ihren Kissen und streckte ihr die Arme entgegen. Im Bette der Mutter aber lag deren Kopf noch ebenso fill wie vorher. Und ebenso friedlich, ebenso glüdlich war das blasse, schmale Anilis. Db sie jest hingehen sollte und die Mutter wecken? Benn der Bater kam um zwölf Uhr, mußte das Mittagessen fertig fein. Rein - gang von selber follte fie erwachen, die Mutter. Sollte mit gerabe so frischen, froben Augen ins Leben ichauen, wie bie fleine jauchzende Schwester hier. In überwallender Freude prefite Grete die falten Bangen gegen bas Gesichten ber Schwester. Sie fleibete fie an, warf noch einen befriedigten Blid auf die Mutter und ging mit der Kleinen auf dem Arm in die Küche. Und während das Kind zu ihren Füßen spielte, entwickelte Grete eine fieberhafte Thätigkeit. Tie Kartoffeln brauchten über eine Stunde, um von den ung eschieften Fingern geschält zu werden. Als sie endlich mit Basser, Fett und Salz, wie sie es oft von der Mutter gesehen hatte, auf dem Feuer standen, war es bereits elf Uhr. Roch einmal schlich Grete in die Stude. Mit strahlenden Augen und gesalteten Händen blieb fie nur an ber Thur fteh'n, um nach bem Bett ber Mutter hinuber zu bliden. helles Sonnenlicht fluthete in breitem Strom über die bunten Kissen, und innzer, immer noch schlief die Mutter. Da — beweg en sich nicht ihre Lippen, ging es nicht wie ein Lächeln über sie Züge, gerade — ja gerade so wie in der Nacht, als sie vor Baters Bett gestanden und ihm die Hand gegeben hatte? — Grete schloß leise die Thür und hob in ihrer freudigen Erregung die kleine Trude in ber Ruche mit beiden Sanden ju fich empor. Und mahrend fie bas Rind faft mutterlich auf Birn, Augen und Mund fußte, burchbebte ihre junge Seele 3' m ersten Mase die große, heilige Empfindung der alse Bitternisse bes Lebens überwindenden Liebe. Mit dem Kinde 'as dem Arm trat sie auch dem Bater entgegen, als sie seine Schritte vernahm. Ihre Bangen glühten, ihre Lippen lächelten.

"Ru kannst Du ihr aufweden, Bater, nu wird Mutter wohl Mittag mit uns effer wollen," meinte sie zuversichtlich. Er schüttelte ärgerlich ben Ropf.

"Bist woll verdreht, Rachen? Billst mir woll soppen mit Deine Bige! — 33 Mutter in de Stube?" Grete nicke, und der Bater schloß die Thur so hestig hinter sich, daß sie ordentlich erspreckt das Kind zu Boden fette und ängftlich nach ber bampfenden Rartoffelbruhe fah. Ein Beilchen blieb fie laufchend am Berd ftehen. Es war fo sonderbar still nebenan in ter Stube. Ob er sie immer noch nicht aufgewedt hatte, die Mutter? Grete schlich leife an die Thur und stedte ben Ropf hindurch. Da lag ber Bater auf ben Anieen bor bir Mutter Bett und hatte beibe Sande vor bas Gesicht geschlagen. Die Sonne war verschwunden, bas blasse Antlit doch lag immer, inmer noch lächelnd in ben Riffen. Trubchen jauchste und griff nach ber Schwefter Rleib, um fie in die Ruche gurud gu gieben. Grete wandte fich nicht um. Die Fuge waren fr feltsant ichwer, und über ihren Rörper ging ein frampshaftes Schütteln, als fie leife bes Baters Schulter ber ihrte.

"hat — hat Mutter i emer noch nich ausgeschlafen?"

Der Mann hof ben Ropi.

"Bater!" fchrie bas fleine Madchen auf, "Bater!" -Er ruhrte feinen Fing:c, um feine Thranen bor ben Rinderaugen gu berbergen.

"Stille, Frete — ftille," sagte er heiser. "Laß ihr ruhig schlafen! Mutter is zu rinde jewesen, die weckt keener, keener mehr uss."

### — Wichtig —

### für erste Möbel-Fabriken!

Füllungen jeder Art für Möbel, Wandvertäfelungen etc. in der neuen Pyrosculptur-Technik ausgeführt nach gewandvertäfelungen etc. in der neuen

Entwürfen in hochkünstlerischer Ausführung fertigt die

PYROSCULPTUR Cie. \* STUTTGART.

Erste deutsche Kunstwerkstätten zur Verwendung der Pyrosculptur für moderne Möbelindustrie.

### Arienheller

390 Meter tiefe Quelle, 22 Meter hoher Sprudel, geschmacklich vollkommenste Mineralquelle,

= wirkt =

schleimlösend, blutreinigend, Verdauung und Stoffwechsel fördernd etc. und ist garantirt frei von fremden Zusätzen

einschliesslich Kohlensäure. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Restaurants etc. General-Vertreter Felix Arnd

BERLIN SW., Lankwitzstr. 12.

### Bekanntmachung.

# Alle Personen, die in Folge ihres Berufes gezwungen sind, in Riumen mit schlechter Luft zu athmen oder viel und andauernd zu sprechen, z. B.

Redner, Sänger, Pfarrer, Officiere,
Reisende, Rechtsanwälte, Aerzte,
Schauspieler, Abgeordnete,
Auskunftsbeamte,

besonders aber alle solche, die leicht zu Erkältungen neigen, sollten sich die Frage vorlegen, ob sie nicht mit den welt-

### Fay's ächten Sodener Mineral - Pastillen

als ein unschätzbares Linderungs- und Hausmittel, einen Versuch machen wollen.

Zeugniss. Ich bin verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen für die gute Wirkung, welche ich erzielte nach einmaligem Gebrauch Ihrer Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen. gez. Frhr. v. S. in S.

Preis 35 Pfg. per Schachtel.

Zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.

Bei Influenza-Epidemien glänzender Erfolg!

Nachahmungen weise man zurück!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles

### Radebeuler Lilienmilch - Seife

v. Bergmann & Co.,

Radebeul-Dresden.

Schutzmarke: Steckenpferd. à Stück 50 Pfg überall vorrätig.

Unverfälschten Rothwein p. Ltr. 58 Pf. u. p. Fl. m. Glas 60 Pf. Carl Th. Gehmen, Coblenz 426. Weinbergsbesitzer u. Weinholg.

### Cotthuser Tuch - Industrie

E. Tietze junior

Cottbus, Burg-Strasso E.
anerkannt billigste Bezugsquelle.
Reichhaltige Musterauswahl franco
per Postpackel; für Anzüge, Hosen
oder Paletots separate Sortimente
unter Kreuzband.
O O Abgabe jeder Meterzahl. O O

### Wir bieten Ihnen Vortheile,

die Sie wo anders nicht erhalten,



lassen Sie sich daher sofort unsern 1902 Katalog über fertige Fahrräder, ferner Gummireifen, Pedale, Ketten, ge-spannte Räder, Kettenräder, Lenkstangen, Sättel, ferner sämmtliche Theile fix und

fertig emaillirt und vernickelt zum Selbst-zusammenstellen guter Fahrräder kommen, welchen wir

umsonst und portofrei versenden.

Vertreter an allen Orten gesucht.

Fahrräderfabrik in Deutsch-Wartenberg 32.

### Regulator, 14 Tag,

1/2 und 1/1 Stunden Schlagwerk



1/1 Stunden Schlagwerk
Natur-Nussbaum, polirt,
70 cm hoch, Mk 12,50.
Weck-Uhr mit selbstthätig. Kalenderwerk und
Nachts heilleuchtendem
Zifferblatt, 18cm hoch, Mk.
5,— Desgl. ohne Kalenderwerk Mk.3,60. BazarWecker Mk. 2,25. Remontoir-Taschen-Uhren
30stünd, gut. Werk Mk. 5,50.
Remontoir-Silberuhren
Mk. 10, -. Desgl. I. Qualität Mk. 12.50.
ok. Uhr. Dheingeldet

### Neue Weck-Uhr "Rheingold"

mit zwei harmonisch abgestimmten Glocken, 21½, cm hoch, Mk. 5,60. Packung frei, Umtausch gestattet oder Geld zurück.

Nik. Moser in Vöhrenbach bad. Schwarzwald.

9 Ptd. ff. gebr. Kaffee 7.29 8.9

Thee, Ptd. M. 1.40 2.00 2.40 3.00

9 Ptd. Neuer Honig (prāp.) M. 4.05

9 Ptd. Margarine M. 4.59 5.3

9 Ptd. ff. Melerei-Butter 11.40

9 Ptd. Schweizer-Käse 6.30

9 Ptd. Prima-Rahm-Käse 5.85

9 Ptd. Holsteiner Käse 2.34

9 Ptd. Stangen-Seife 1.80

9 Ptd. Toiletten-Seife 1.80

45 Stck. Mandelseife, 2 20Pt. 5.—

Carl Duer, Flensburg 1.

"Prüfen Sie"
eine so sehr beliebte 6 Pfg.-Cigarre
Marke "Central" rein überseeisches Fabrikat 100 Stück 3.50. 500 Stück 17 Mark. Carl Buer, Flensburg 5. Agenten überall gesucht.

Apfelsinen, Citronen

empfiehlt bill. geg. Nachnahme Carl Heinrich Schröder, Hamburg, Albertstrasse 13.

Technikum Bingen Höhere u. mittlere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Direktor Hoepke.

### Nürnberger Ochsenmaulsalat

versendet in feinster, unüber-troffener Qualität, das 10 Pfund-Postfass zu Mk. 3,50 franco gegen Nachnahme

Carl Wilh. Schöner, Nürnberg.

Billigste Bezugsquelle für

### Cigarren

- 100 Stück 

Musterkisten von 100 Stück, enthaltend 10 verschiedene Sorten von je 10 Stück nach beliebiger Wahl, stehen zu Diensten. Carl Strenbel, Dresden-A.

Wettinerstrasse 13 g.
Der neueste illustrirte Preiscourant wird
Jedem auf Wunsch franco zugesandt.

Viktoria-Sammt

3 Met. f. ein Kinderkleid 3.50 M. 31/2 . Jaquet oder Bluse

4.50 . " Damenkleid 15.— 10 " "Damenkleid 15.— "
sowie Kleiderseide in schwarz und in
allen Farben zu den allerbilligsten
Preisen Muster gratis u. fr. vers. das
Rheydter Sammt-Versandhaus
Carl Sasserath, Rheydt, Rhld.

#### rgänzung der täglichen Nahrung mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme & rosche Hebung der körperlichen Kräfte & Stärkung des Gesammt-Nervensystems, Warnung vor Fölschung! Man verlange ausdrücklich., Dr. HommePs" Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In-u. Auslandes gianzend begutachtet.